

## V o r w o r t.

Hat irgend eine Coalition oder Partei je die ganze Aufmerksamkeit der deutschen Landesregierungen in Anspruch nehmen müssen, so ist es im gegenwärtigen Augenblicke die römisch-hierarchische Partei, welche nach den starren und consequenten Satzungen der römischen Curie durch geheime Umtriebe in Deutschland zu erreichen sucht, was ihr auf offenem Wege zu erringen mislang — Wiederherstellung ihrer früheren Macht und des verlorenen Einflusses des päpstlichen Stuhles auf die Fürsten und Völker Deutschlands.

Nach und nach sind diese verborgenen Machinationen und geheimen Mittel dadurch, daß ihr Wirken in die Deffentlichkeit trat, aufge-

deckt worden. Die belgische Revolution — wenn gleich dem äußeren Scheine nach mehr politischen Ursprungs — und in Folge deren die Trennung Belgiens von den Niederlanden war das erste bedeutende Resultat. Nach diesem für die römisch-hierarchische Partei gelungenen Erfolge ward Deutschland zum zweiten Sammelplatz ihrer Umtriebe, zum Terrain ihrer Machinationen ausersehen; und um zum Zwecke zu gelangen, erscheint ihr jedes Mittel erlaubt. Wie das mächtige Werk begonnen und fortgesetzt, wie weit es gediehen, werden die folgenden Blätter enthalten.

Bisher still und gleichsam theilnahmlos in Hinsicht auf die Bestrebungen ihrer Propaganda ist grade im gegenwärtigen Augenblick die römische Curie offen aus ihrem Hinterhalte hervorgetreten. Der Erzbischof von Köln — gleichviel ob in directer Verbindung mit dem Streben der römischen Hierarchie und ihrer Partei, oder indirect in unverkennbarer Uebereinstimmung mit ihrem Plane zu Werke gehend — hat offen und ohne Rückhalt die Gesetze des Staates, deren Unterthan er ist, dessen Regent

ihn zu der erzbischöflichen Würde erhoben, verlegt und die geregelte Ordnung der bestehenden Verhältnisse gestört durch einseitige Eingriffe in die bestehenden Verhältnisse der Landesuniversität zu Bonn und Störung des akademischen Unterrichts, durch Vollziehung päpstlicher, der Landesregierung nicht mitgetheilter Breven auf heimlichem Wege, durch neue, ohne gesetzlich erforderliche Genehmigung des Staats erlassene Verordnungen in kirchlichen Angelegenheiten, selbst durch Bruch schriftlich gegebener Versprechungen, die in den westlichen Provinzen Preussens in Beziehung auf gemischte Ehen bestehende Vereinbarung zu respectiren, und sie nach dem Geiste der Liebe und Friedseligkeit anzuwenden. Trotz aller Abmahnungen hat er mit starrem Troze nicht ablassen zu wollen erklärt, und diesen Starrsinn mit der leeren Ausflucht der Gewissensbeschwerung zu beschönigen gesucht. Und der Papst hat in öffentlicher Rede im zusammenberufenen Cardinalcollegio die Schritte des geliebten Bruders in Christo gutgeheißen, und sich wider die der preussischen Regierung abgedrungenen, gegen den Erzbischof angewandten

Maßregeln, welche die Ruhe des Staats und die Fortdauer seiner Institutionen erheischen, ausgesprochen.

Also gestaltet sich im gegenwärtigen Augenblicke die Verhältnisse Roms und eines deutschen Bundesstaates.

Wird Deutschland wieder römischen Priestern überantwortet werden? Soll es wiederum dulden italienischen Druck und geistige Knechtschaft? Soll es wieder zittern vor Roms Bannstrahlen?

Warnend schreitet der Geist Kaisers Heinrich IV., der barhaupt und barfuß im Büßerfleide zu Canossa vor Papst Gregor VII. kniete, den Augen der Fürsten und Völker Deutschlands vorüber, und winkt: Beuge dich nicht, mein Volk! — Und es wird sich nicht beugen.

---